Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 42

Rubrik: Ergographische Studien : (Vorlesung von Prof. Gscheidtli)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ergographische Studien.

(Borlejung von Prof. Gicheidtli.)



Die schon längst betriebenen Untersuchungen über den Einfluß der Nerven- und Gehirnthätigseit auf die Waustelenergie haben durch die neuesten Bervollsommungen des Ergographs (Kraftsmessers) zu ganz überralchenden Kesultaten gestilptt. Daß augestrengte Kopfarbeit auch den Körper abspannt, hat man schon längst gewußt, und es haben daher bei uns die Bauern schon lange die Ochsen nicht mehr mit dem Kopfe, sondern mit dem Nacken den Kslug ziehen lassen. Auch diese Studierende prositieren diese Kegel und arbeiten mehr mit Gurgel und Magen, als mit dem Kopf; die Frauen arbeiten mehr mit der Zunge.

Weniger bekannt war bisher, doß auch förperliche Anttrengung müde macht, wie 3. B. Turnen. Doch acigt fich hier die merkmürdige Erscheinung, daß leichtere Arbeiten mehr ermiden, als schwere. Sin Lastträger 3. B. wird viel weniger müde, als ein Couponschneiber; dieser braucht mehr persönliche Bedienung, Ruhe, Speise und Trank, als jener, um seine Thätigkeit aushalten zu können.

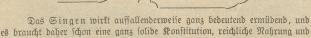
Große Duartalzöpfen sind auch viel leichter zu tragen, als fleine; ebenso verhält es sich mit ben Schulden; und ber zierlichste Pantoffel bringt manchen zum ichwersten Stöhnen.

Man würbe sich irren, nähme man an, nur die Verstandesthätigkeit wirke ermüdend auf die Konstitution; das Gesühlsleben zeigt ebenso viel Einsluß. Die Wirkungen der Gesühle auf den Ergograph sind jedoch sehr verschieden. Der Ergograph zeigt die erhaltenen Eindrücke in Kurven an. Die Vaterlandsliebe zeigt nun folgende Kurve:



Rur die Eigenliebe bewirkt eine stets zunehmende Steigung bes Ergographs.

Wie die geistige Thätigkett auf den Ergograph schwächend wirkt, so auch die geistigen Getränke, jedoch find sie in ihren Wirkungen sehr verschieden. Die Normalkurve ist die:



es braucht baher schon eine ganz solide Konstitution, reichliche Nahrung und Tränkung, um auf die bestehenden Zustände begeisterte Lobsieder austimmen zu können.

Auch das Vorlesen ermüdet so sehr, daß ich mit meiner Vorlesung aufhören muß.

Tadislaus an Stanislaus.



Liaber Bruoter!

Optime frater, ich mellde thier abermalig in Fergen, Und zwaar in Tischtichen fein, was mich so scheißlich ertäupt. Bürdt ain höcherer Gaischlicher gwählt otter sonscho ein sacerdos, Sitt das Folk wi ain Pfund sage nichd wasfir ain H; Obicons wüffen follte, daß wür ehs fiehren in Simmel, Oder wennz unz gefallt, schmaissen wir's nunter zur Höll. Aber them undankpaaren pleps ist Ales farcimen; Werd' ain episcopus gwählt, daas isch dem populus Wurscht Semper Jahr-ex Jahr-in wirdt unzerainer fer 8 et, In extremis winscht bennoch es geischlichen Throoft-Odi profanum vulgus, jum Teifel ber Bebel! Kain redigunculus greiffd zur Fehder zu unserem Lobe; Alles ift meißchenschtill, wemmen die clericos wählt. Wähltmen hingegen so einen halpatigen Naszionaalrath, Auffder Stelle gehz loos sogleich in jetem Kanthon. Stimmen werdten erkaufft, voces redimuntur ubique Meglichscht schtill im Verschtet, dagmen den Handel nicht merggd. Denn ehs ische öfters der Fall, casus, daß ain minderer Schlugger Seinem Herrn Kandidat Bingen zu gahlen fergaß. Aber er schigt ihm den Waibel nicht forder Wahl, gobbiwahre! Haringgegen wird er wehrend der Waal iberwachd. Alle 3 Jahr wird gewehlt und der Schwindel fellt in Oktober. Weischtu, warum schbezziell das im Okthober geschieth? Alles hot seinen Grund, ich willder das Rägulain löhften. Das kombt fom Carolo Rex, der ihn Wainmonat gedaufd. Vinum est bonus, a, um fir di Wahl der neien Behörden. Unmittelbaar forder Wahl trinkt man den Saufer umfonscht. Nachheer gibtmen nig mehr, filleicht ben Schuh in den podex. Sauser im Stadium wirkt mächtig for jeglicher Waal. Saufer isch gunt fir die Stimmen, denn nicht "ftimm"ulirt wie der Saufer.

Kommbt noch di Prathwurscht dazu, wirdz der Porthierte gewiß. Guut istz, wemmen forrher im Grittliserein ainen Fohrtrag Hält iber Rechte deß Vollke, welche noch immer beschräntb; Iber das Gläschen des armen Manz und Allthöllismus; Wie der Fundesrath Hen laussen loll jedem Kanthon; Iber Findige Arbeit und Pflichden der Faburikaunten. Doch der Fohrtrag gilt nurr dis die Vahlen forbei. Sauser ist der corpus delicati dei Villen, womit ich

ferpleipe thein tibi semper 3er

Ladislaus.

Bismark's Befinden.

Ja, schon rangen gute Deutsche höchst verzweiflungsvoll die Hände, Dem mit Bismarck, also hieß es, ja, mit Bismarck geht's zu Ende. Doch dann meldeten auf einmal wieder alle Telegraphen: Bismarck hat sich sehr gebessert, und ihr könnt jeht ruhig schlafen. Aber Wilhelm und Caprivi seufzten ganz verstohten eben: "Wenn's nur wahr wär'! Doch es bessert Bismarck niemals sich im Leben."

Eisenbahnlatein.

Erster Yanker: "Saben Sie die Geschichte von dem Schaffner in der Zeitung gelesen, der bei New Birmingsam von dem in rasender Eile fahrenden Zuge hinuntersprang, in wilbestem Lause zur Maschine eilte und den Zugsührer von der Gesahr benachrichtigte, die durch einen nachfahrenden Zug drohe?"

Biveiter Banker: "Er hat nichts als feine Aflicht gethan. Aber haben Sie von dem Einfturz der neuen Gisenbahnbrifde im Felsengebirge gehört? Es ift eine Hängebrude, die fich über einem Abgrund von 2000 Weter Tiefe befindet. Also die Briicke bricht, die Lotomotive stürzt sinunter, zieht den ersten Waggon mit sich — den zweiten nicht mehr, denn wie ein Löwe stürzt sich der Zugsührer auf die Vusser der beiben Waggons und reißt sie auseinander. Freistlch flürzte der arme Kerl mit dem ersten Waggon mit hinunter in den Abgrund. Die übrigen Waggons bleiben stehen, die Bassagiere sind gerettet. Unter den Geretteten besindet sich auch der Schaffner des ersten, hinabgestürzten Waggons. Er hatte sich auch der Schaffner des ersten, hinabgestürzten Waggons. Er hatte sich an einem Walken angeklammert. Er klettert in die Höshe, merkt jeht, daß der erste Waggon unten liegt und rust verzweiselt: "Die Bassagiere des ersten Waggons haben ja noch nicht daß Fahrgeld bezahlt." Daß Fahrgeld wird bet dieser Gesellschaft nämlich während der Fahrt erhoben, wie bei den Kerdebahnen. Ohne Besinnen wirf sich der Schaffner in den Abgrund um mit dem Kuse: "Weine Serrichasten, bitte, daß Fahrgeld!" verschwindet er. Man hat von ihm nichts weiter gehört.

Der Mrinvling.

Eine neue Lesart, hört! ich euch unterbreite: Walter Tell fing' ungestört: Ihr gebort bas Weite.